

Turbo Optionsscheine



BNP PARIBAS | Die Bank für eine Welt im Wandel



Inhalt

Die Funktionsweise	4
Die Chancen und Risiken	5
Der Hebel als zentrale Eigenschaft von Turbos	9
Strategien mit Turbo Optionsscheinen	11
Zehn goldene Regeln zum erfolgreichen Umgang mit Turbos	14
Produktvergleich Turbos vs. herkömmliche Optionsscheine	16
Die Praxis - So investieren Sie in Turbo Optionsscheine	18



Turbo Optionsscheine Mit maximalem Hebel zum Erfolg

Turbo Optionsscheine reagieren um ein Vielfaches verstärkt (sog. „Hebelwirkung“) auf die prozentualen Bewegungen ihres Basiswertes. Mit geringem Kapitaleinsatz können so überdurchschnittliche Gewinne erzielt werden. Mit Turbos Long kann der Anleger auf steigende, mit Turbos Short auf fallende Kurse des zugrundeliegenden Titels setzen.

Die Funktionsweise von Turbos ist besonders transparent und leicht verständlich. Im Gegensatz zu herkömmlichen Optionsscheinen, spielen Aspekte wie der Einfluss der Volatilität des Basiswertes oder der zunehmende Zeitwertverfall mit der abnehmenden Restlaufzeit so gut wie keine Rolle. Der aktuelle Preis eines Turbos ergibt sich fast ausschließlich aus der Differenz zwischen dem Stand des Basiswertes und dem Basispreis des Turbos.

Folglich kann sich der Anleger beim Einsatz dieser Produkte auf die Kursprognose für den Basiswert konzentrieren, ohne sich weitreichende Gedanken über die Preisbildung des Turbos machen zu müssen. Und genau dieser Aspekt der unkomplizierten Preisbildung war entscheidend, als BNP Paribas im November 2001 als erster Emittent dieses völlig neuartige Hebelprodukt aus der Taufe hob. Bis heute hat sich daraus ein eigenständiges Marktsegment entwickelt, das mit verschiedenen Produktvarianten milliardenschwere Umsätze auf sich zieht.

Turbos sind der einfachste Weg, um mit Hebelwirkung von den Bewegungen eines Basiswertes zu profitieren



Funktionsweise im Überblick

Jeder Turbo bezieht sich auf einen **Basiswert** (auch „Underlying“), besitzt einen Basispreis (auch „Knock-Out Barriere“) und hat eine begrenzte Laufzeit.

Der Basispreis des **Turbos Long** notiert unterhalb des aktuellen Börsenkurses im Basiswert (z.B. Dax[®]-Index). Der Basispreis des **Turbos Short** notiert oberhalb des aktuellen Börsenkurses im Basiswert (z.B. Dax[®]-Index).

Der aktuelle Preis des Turbos ergibt sich näherungsweise aus der Differenz zwischen dem gegenwärtigen Kurs des Basiswertes und dem Basispreis (genauer: zuzüglich eines geringen Aufschlags). Ggf. muss dabei noch das Bezugsverhältnis (z.B. beim Dax[®] 0,01) berücksichtigt werden.

Beim Turbo Long gilt die Differenz Kurs des Basiswertes minus Basispreis.

Beim Turbo Short gilt die Differenz Basispreis minus Kurs des Basiswertes.

Sollte der Kurs des Basiswertes nur einmal während der Laufzeit den Basispreis (= Knock-Out-Schwelle) verletzen (Turbo Long: erreichen oder unterschreiten, Turbo Short: erreichen oder überschreiten), so verfällt der Turbo sofort und ist endgültig wertlos.

Im Verlauf bewegt sich der Kurs des Turbos fast perfekt eins zu eins mit den absoluten Schwankungen des Basiswertes (ggf. unter Berücksichtigung des Bezugsverhältnisses).

Beispiel

Basiswert: Dax[®] Index

Laufzeit: 2 Monate

Dax[®]-Stand aktuell: 7.500 Punkte

Basispreis Turbo Long: 7.100 Punkte

Basispreis Turbo Short: 7.900 Punkte

Bezugsverhältnis: 0,01

Preis Turbo Long = 4,10 EUR
in etwa $(7.500 - 7.100) \times 0,01$

Preis Turbo Short = 4,09 EUR
in etwa $(7.900 - 7.500) \times 0,01$

Basispreis = Knock-Out-Schwelle

KO-Schwelle Turbo Long = 7.100 Punkte

KO-Schwelle Turbo Short = 7.900 Punkte

a) Dax[®] steigt auf 7.700 Punkte

Turbo Long = 6,10 EUR => +49%

Turbo Short = 2,09 EUR => -49%

b) Dax[®] sinkt auf 7.300 Punkte

Turbo Long = 2,10 EUR => -49%

Turbo Short = 6,09 EUR => +49%

Chancen und Risiken während der Laufzeit eines Turbos

Turbo-Investments werden meist auf einen vergleichsweise kurzfristigen Anlagehorizont ausgerichtet. Gewinne sollen nach Möglichkeit unmittelbar nach dem Kaufzeitpunkt auflaufen und sichergestellt werden, sobald die Erwartungen erfüllt wurden. Einige Anleger terminieren ihre Positionen dabei auf Tage oder Wochen, andere schwören auf das Intraday-Trading und halten ihre Turbos nicht einmal über Nacht. In den seltensten Fällen werden die schnellen Scheine aber mit dem Blick auf eine Haltefrist bis zum Verfalltag erworben. Daher sind vor allem die Preisbewegungen und damit die Chancen und Risiken während der Laufzeit entscheidend. Hierbei blickt der Anleger auf die absoluten und prozentualen Bewegungen im Verhältnis zu den Schwankungen des Basiswertes, wobei das Knock-Out Risiko immer berücksichtigt werden muss.

In den meisten Fällen setzen Anleger auf die Realisierung von Gewinnen vor dem Laufzeitende

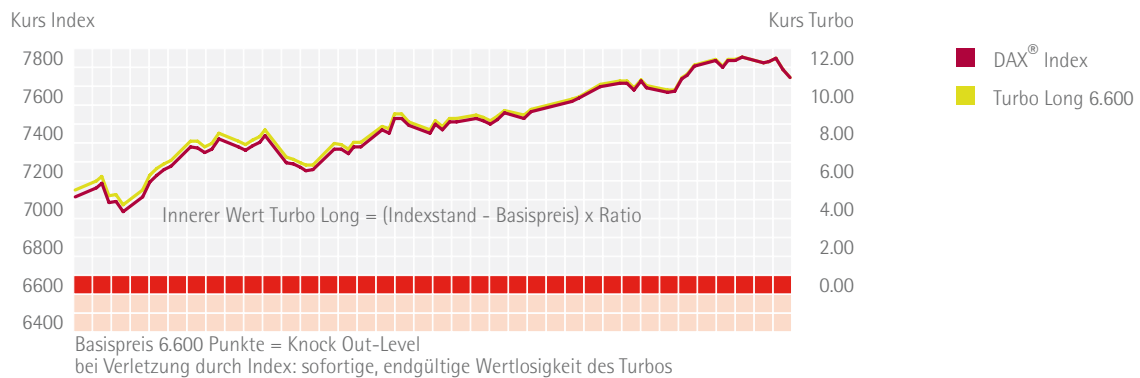


Im Gleichschritt: Turbos setzen die absoluten Bewegungen des Basiswertes (fast) eins zu eins um.

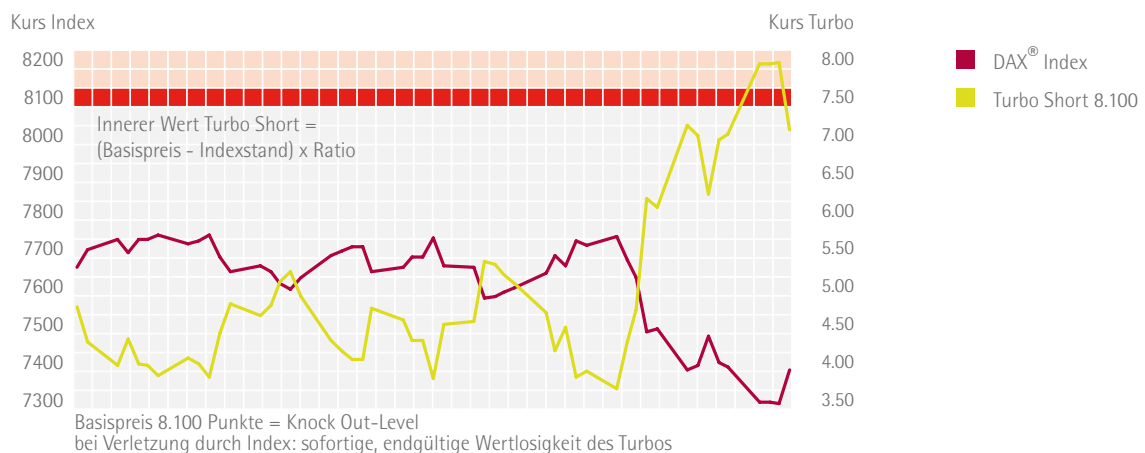
Die absolute Bewegung während der Laufzeit

Mit Turbo Optionsscheinen verfolgen Anleger in der Regel das Ziel, von den temporären Trends eines Basiswertes zu profitieren und dabei mit geringem Kapitaleinsatz maximale Gewinne zu erzielen. Dabei ist ein strategisches Vorgehen unbedingt zu empfehlen, das klare Gewinnziele und Stop Loss-Limits berücksichtigt. Welche absoluten Kursgewinne letztlich im Turbo zu erwarten sind und wo die Marken zur Gewinnrealisierung oder Verlustbegrenzung zu setzen sind, ist für den Investor derweil leicht einzuschätzen. Denn die absoluten Kursschwankungen des Basiswertes werden im Schein fast perfekt eins zu eins umgesetzt (ggf. unter Berücksichtigung des Bezugsverhältnisses). Der Turbo Long gewinnt im Gleichschritt bei Anstiegen des zugrundeliegenden Titels. Der Turbo Short setzt dagegen Verluste des Basiswertes eins zu eins in Gewinne um.

Turbo Long während der Laufzeit



Turbo Short während der Laufzeit



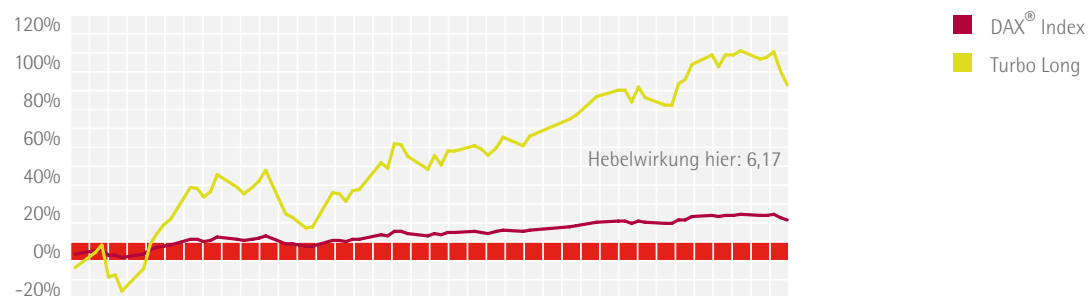
Mit Hebel: Die prozentualen Bewegungen des Basiswertes setzt der Turbo mit Hebelwirkung um.

Die prozentuale Bewegung während der Laufzeit

Der eigentliche Reiz von Turbos liegt in ihrer Hebelwirkung auf die prozentualen Bewegungen des Basiswertes. Diese kommt wie folgt zustande: Der Turbo setzt die absoluten Kursschwankungen des zugrundeliegenden Titels fast perfekt eins zu eins um. So resultiert zum Beispiel aus einem Dax[®]-Anstieg um 50 Punkte ein Kursgewinn im Turbo Long in Höhe von etwa 50 Cent (50 Punkte gewichtet mit dem beim Dax[®] üblichen Bezugsverhältnis von 0,01). Um diesen absoluten Ertrag zu erzielen, musste der Anleger jedoch nicht den gesamten Gegenwert des Dax[®] (unter Berücksichtigung des Bezugsverhältnisses) bezahlen. Stattdessen ist nur die Differenz zwischen dem aktuellen Indexstand und dem Basispreis zuzüglich eines geringen Aufschlags beim Kauf zu entrichten. Das seien beispielsweise 3,10 EUR bei einem Dax[®]-Stand von 7.500 Punkten und einem Basispreis von 7.200 Punkten. Der oben genannte Anstieg um 50 Punkte führt dann zu einem prozentualen Gewinn von gut 16% (= 0,5 / 3,1), obwohl der Index lediglich um 0,7% (= 50 / 7.500) zugelegt hat.

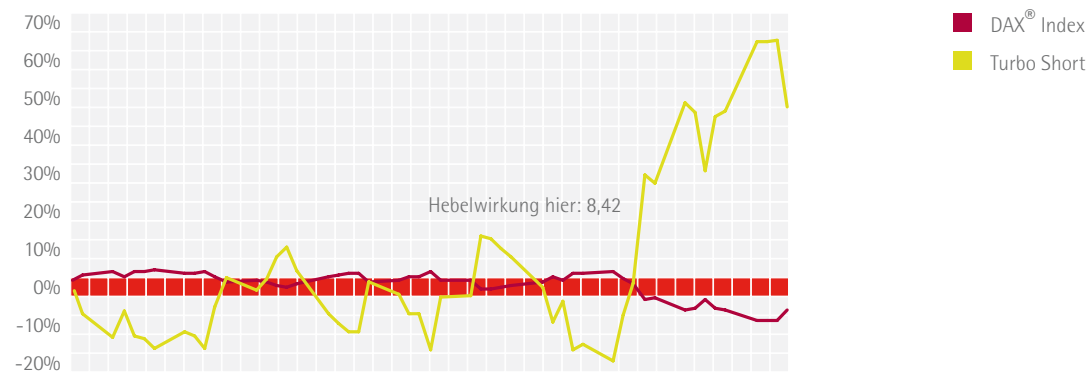
Hebelwirkung eines Turbos Long

Wertentwicklung



Hebelwirkung eines Turbos Short

Wertentwicklung

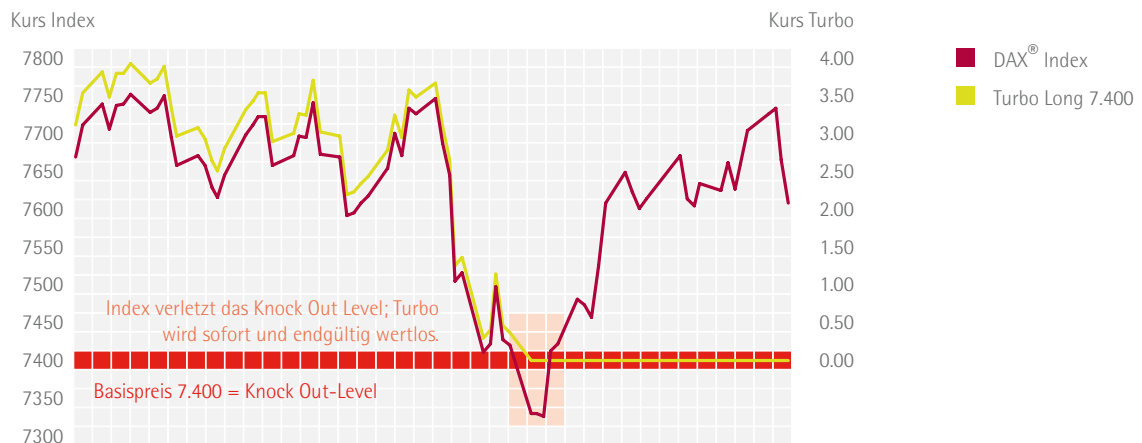


Achtung Knock-Out-Gefahr: Während der Laufzeit droht die vorzeitige Wertlosigkeit.

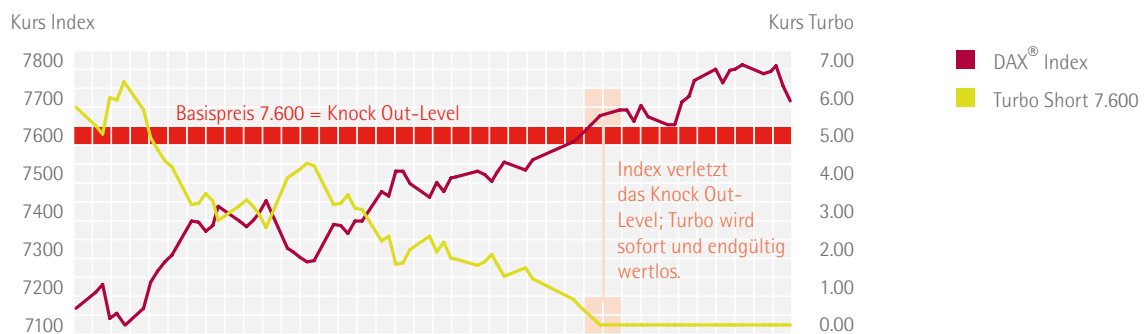
Das Knock-Out Risiko während der Laufzeit

Eine Gefahr darf der Käufer von Turbo Optionsscheinen niemals außer Acht lassen: Bewegt sich der Basiswert entgegen der gewünschten Richtung, so droht grundsätzlich eine vorzeitige und endgültige Wertlosigkeit des Scheins. Diese tritt ein, wenn der Kurs des Basiswertes im Handelsverlauf beim Turbo Long den Basispreis erreicht oder unterschreitet. Beim Turbo Short ereignet sich ein Knock-Out dagegen, sobald der Basiswert den Basispreis erreicht oder überschreitet. In beiden Fällen kann der Anleger nicht mehr davon profitieren, wenn der zugrundeliegende Titel nach dem unglücklichen Ereignis doch wieder in die gewünschte Richtung dreht. Der Turbo ist dann bereits vom Markt verschwunden. Der Fokus sollte demnach unbedingt auf einer Vermeidung der Teilnahme an einem Knock-Out liegen. Dies erreichen Sie, indem Sie Turbos wählen, deren Basispreise in ausreichendem Abstand zum aktuellen Kurs des zugrundeliegenden Index bzw. der zugrundeliegenden Aktie notieren und indem Sie Verluste durch einen Verkauf rechtzeitig begrenzen, bevor diese übermäßig anwachsen.

Knock Out eines Turbos Long



Knock Out eines Turbos Short



Der Hebel als zentrale Eigenschaft von Turbos

Im Gegensatz zu Optionsscheinen lassen sich Renditechancen und Risiken eines Turbos mit Hilfe des Hebels gut abschätzen

Wie schon angesprochen ist die Hebelwirkung von Turbos der entscheidende Aspekt, der diese Produkte so attraktiv macht.

Die prozentuale Bewegung des Basiswertes wird durch die Hebelwirkung des Turbos vervielfacht. Dies ergibt sich daraus, dass der Anleger eine Einheit des Basiswertes (Bezugsverhältnis beachten!) mit einem Bruchteil des Kapitaleinsatzes kontrolliert. Bewegt sich der zugrundeliegende Titel um 1 Prozent, so reagiert der Turbo mit dem Hebelfachen von 1 Prozent.

Formel zur Berechnung des Hebels:

$$\frac{\text{Kurs Basiswert} \times \text{Ratio}}{\text{Kaufpreis Turbo}}$$

Der Turbo reagiert nahezu eins zu eins auf die absoluten Kursbewegungen des Basiswertes. Das Delta beträgt also in etwa 1 (Turbo Long) bzw. -1 (Turbo Short), während es sich bei Optionsscheinen zwischen 0 und 1 (Calls) bzw. 0 und -1 (Puts) bewegt. Daher bleibt der Hebel für den Anleger in Turbos auch vom Kaufzeitpunkt an konstant. Aus Sicht des noch nicht engagierten Investors schwankt der Hebel natürlich entsprechend der Kursentwicklung des Turbos.



Fast zu vernachlässigen: weitere Einflussfaktoren auf den Turbo-Preis

Der Preis eines Turbos ist fast ausschließlich von den Kursbewegungen des Basiswertes abhängig. Entscheidend ist die Differenz zwischen der aktuellen Notierung des Basiswertes und dem Basispreis. Einen geringen Einfluss auf die Preisbildung haben jedoch drei weitere Faktoren, die nicht ganz vernachlässigt werden sollen, gleichsam aber kein übermäßiges Augenmerk verlangen.

Zinsen

Zinsen sind maßgeblich verantwortlich für die Höhe des Preisaufschlags auf die einfache Differenz zwischen dem Kurs des Basiswertes und dem Basispreis. Im übertragenen Sinne finanziert der Emittent bei einem Turbo Long für den Anleger das Investment in den Basiswert im Umfang des Basispreises. Und für diese Finanzierung muss der Anleger den Zinsaufwand übernehmen. Die Kosten sind natürlich umso höher, je länger die Laufzeit des Turbos ausfällt. Dennoch ist der daraus resultierende Betrag vergleichsweise gering. Vor allem aber baut sich der Zinsbetrag bis zum Verfalltag des Turbos linear ab. Der Anleger kann diesen Kostenfaktor seines Investments also sehr transparent berücksichtigen.

Volatilität des Basiswertes

Auf den Preis von üblichen Optionsscheinen hat die Volatilität des Basiswertes einen entscheidenden Einfluss. Turbos reagieren dagegen kaum spürbar auf eine Veränderung der impliziten Volatilität im zugrundeliegenden Basisinstrument. Allenfalls wenn der Basiswert nahe der Knock-Out-Schwelle notiert, können Volatilitätsänderungen spürbar werden. Dann ist die Wirkungsweise genau umgekehrt zu üblichen Optionsscheinen. Bei steigender Volatilität sinkt der Kurs des Turbos tendenziell, während er auf eine sinkende Schwankungsintensität des Basiswertes positiv reagiert.

Dividenden

Beim Dax[®] als Wertentwicklungs-Index sind die Dividendenzahlungen der enthaltenen Unternehmen bereits im Kurs berücksichtigt. Turbos auf diesen Basiswert müssen während der Laufzeit anstehende Dividenden also nicht gesondert in die Preisberechnung einbeziehen. Liegt dem Papier aber ein Kursindex (z.B. Euro Stoxx 50) oder eine einzelne Aktie zugrunde, so fließt die erwartete Gewinnausschüttung abdiskontiert in den Preis des Turbos ein. Folglich sind die Dividendenzahlungen der Basiswerte für den Turbo-Anleger ergebnisneutral.

Vielseitig einsetzbar Strategien mit Turbo Optionsscheinen

Aktives Trading mit Hebelwirkung

Der häufigste Einsatz von Turbos liegt zweifellos im aktiven Trading. Das Ziel besteht dabei in der Erzielung maximaler Gewinne bei minimalem Kapitaleinsatz. Folglich zeigen viele Anleger eine große Affinität zu Turbos mit besonders großen Hebelwirkungen. Dies ist einerseits verständlich. Schließlich reizt die Chance, mit einer spekulativen Position zum Beispiel 40% Gewinn zu erzielen, wenn der Dax[®]-Index lediglich 1% in die prognostizierte Richtung läuft. Allerdings sind Turbos mit derart hohen oder sogar noch höheren Hebeln mit Vorsicht zu genießen. Denn ihr geringer Kaufpreis bedeutet nichts anderes, als dass der Basispreis sehr nahe am aktuellen Kurs des Basiswertes liegt. Bereits eine geringe Bewegung des zugrundeliegenden Titels in die „falsche“ Richtung kann folglich schon eine Verletzung der Knock-Out Schwelle bedeuten. Der Turbo wäre dann sofort und endgültig wertlos. Statt der erhofften Gewinne führen solche hoch riskanten Positionen häufig zum Totalverlust, der das Trading-Depot unnötig stark in Mitleidenschaft zieht.

Cleverer Turbo-Trader gehen daher risikobewusst mit den reizvollen Produkten um. Sie spielen nicht lediglich auf maximale Hebelwirkungen, sondern wählen Turbos, deren Basispreis in gebührendem Abstand zum aktuellen Kurs des Basiswertes notiert. So kann der zugrundeliegende Index bzw. die zugrundeliegende Aktie nach dem Einstieg ausreichend schwanken, ohne einen Knock-Out im Turbo zu erzeugen. Zudem wird die Position mit einem konsequenten Stop Loss-Limit versehen, so dass die maximalen Verlustgefahren von vornherein auf ein erträgliches Maß begrenzt sind. Und sofern der Basiswert in die gewünschte Richtung tendiert, werden die bereits erzielten Gewinne im Turbo durch sukzessiv erhöhte Stops zumindest teilweise abgesichert.

**Mit kleinem
Kapitaleinsatz
große Gewinne
erzielen**

**Alternative zum
direkten Investment
in den Basiswert
mit klarem Stop
Loss-Limit**

Ersatz für Direktinvestments

Wenngleich Turbos für den Einsatz im aktiven Trading zur Maximierung der Gewinnchancen prädestiniert sind, bieten sich ebenso hoch interessante Einsatzmöglichkeiten für den weniger risikofreudigen Anleger. So können Hebelprodukte auch Investments gänzlich ohne Hebelwirkung hervorbringen und damit zum Beispiel direkte Anlagen in Aktien oder Indexzertifikaten ersetzen. Dies mag auf den ersten Blick paradox klingen. Wenn man aber bedenkt, dass viele Anleger Probleme haben, die alte Börsenweisheit „Verluste begrenzen und Gewinne laufen lassen“ konsequent zu befolgen, liegt der Einsatz von Turbos als risikomindernde Anlageform plötzlich ganz nahe.

Anstatt nämlich den für ein Aktieninvestment vorgesehenen Betrag komplett in die Direktanlage zu stecken, kann sich ein Splitting anbieten. Man wählt hierzu einen geeigneten Turbo Long aus und kauft davon die Stückzahl, die man auch beim Erwerb des Basiswertes in Betracht gezogen hätte. Den verbleibenden Großteil des Kapitals investiert man nun in eine sicher verzinsten Anlage. Das Resultat: Legt die Aktie wie erhofft zu, so gewinnt man ebenso viel wie beim ursprünglich geplanten Kauf des Basiswertes.

Erleidet die Aktie aber Verluste, so ist das Risiko von vornherein auf den für die Turbos gezahlten Kaufpreis limitiert, der schlimmstenfalls komplett verloren geht. Hierbei kann man niemals in die Versuchung geraten, an einem verlustreichen Investment nach dem Prinzip Hoffnung zu lange festzuhalten und das eigene Depot dadurch übermäßig stark zu belasten.

Ebenso lassen sich Turbos zum Beispiel zur teilweisen Sicherstellung von bereits erzielten Gewinnen mit einer Aktienposition einsetzen, ohne die weiteren Chancen des Direktinvestments aufzugeben. Dazu verkauft man die gestiegenen Aktien, wenn bezüglich einer weiterhin positiven Kursentwicklung Zweifel aufkommen. Ein Teil der so liquidierten Gewinne wird nun in Turbos Long investiert. Auf diesem Wege partizipiert man an den hoffentlich weiter zulegenden Notierungen des Basiswertes, während aber das ursprünglich eingesetzte Kapital nebst des verbleibenden Gewinnbetrags nie mehr verloren gehen kann.

Absicherung von Direktinvestments

Sogar zum kompletten Ausschluss der Risiken von direkten Investments am Aktienmarkt können Turbos eingesetzt werden. Zu diesem Zwecke spielen Turbos Short ihre Stärken aus. Beispielsweise könnte ein Anleger ein langfristig ausgerichtetes Depot aus deutschen Standardwerten besitzen, dessen Zusammensetzung weitgehend dem Dax[®]-Index entspricht. Nun neige der Aktienmarkt annahmegemäß zur Schwäche. Der Anleger möchte aber seine Aktieninvestments keinesfalls auflösen. Denn der zeitweise Verkauf und spätere Rückkauf würde immense Transaktionskosten aufwerfen. Und zudem würde die zwölfmonatige Spekulationsfrist nach dem Wiedereinstieg von neuem beginnen.

Stattdessen bieten sich in einem solchen Beispielszenario Turbos Short auf den Dax[®]-Index zur Absicherung des Depots an. Hierzu dividiert man den aktuellen Wert des Dax[®]-kongruenten Portfolios (z.B. 100.000 EUR) durch den Indexstand (z.B. 100.000 / 8.000 = 12,5) und teilt nochmals durch das Bezugsverhältnis der Turbos Short (z.B. 12,5 / 0,01 = 1.250). So erhält man die zur Depotabsicherung nötige Stückzahl der Hebelpapiere.

Bis zum Verfalltag ist man nun vor Verlusten am Aktienmarkt gefeit, weil jeder Euro Verlust im Aktiendepot zu einem Euro Gewinn in der Position aus Turbos Short führt. Und sofern die Börse doch gen Norden strebt, gleichen die Dax[®]-Gewinne bis zum Basispreis zwar nur die Verluste der Turbos Short aus. Darüber partizipiert man aber wieder automatisch an den steigenden Aktienkursen, als wäre man nach einem zwischenzeitlichen Verkauf wieder in den Markt eingestiegen.

**Das Aktiendepot
gegen Verluste
absichern und im
Aufwärtstrend
wieder automatisch
dabei sein**



Zehn goldene Regeln zum erfolgreichen Umgang mit Turbos

❶ Setzen Sie niemals anderweitig benötigtes Geld für spekulative Positionen mit Turbos ein.

Für die aktive und spekulative Anlage in Turbos kommt nur ein geringer Teil Ihres gesamten Anlagekapitals in Frage, dessen Verlust Sie notfalls verschmerzen können. Wer das Sparschwein für den nächsten Urlaub schlachtet, um ein paar heiße Positionen in Turbos zu handeln, begeht einen Kardinalfehler. Aber selbst wenn Sie freies Tradingkapital nicht unbedingt zum Leben brauchen, sollten Sie es bei Ihren Entscheidungen nicht weniger sorgsam behandeln. Wer den Einsatz schon beim Kauf einer Position abschreibt, um sich vor einer Enttäuschung zu bewahren, läuft Gefahr, unüberlegt nach dem Alles-oder-Nichts-Prinzip zu handeln. Jeder Teil Ihres Anlagekapitals ist wertvoll, auch der, dessen Verlust Sie notfalls verschmerzen können.

❷ Entwickeln Sie eine klare Einschätzung zum ausgewählten Basiswert.

Welche Kurschancen trauen Sie dem zugrundeliegenden Titel zu, wo liegt Ihr Gewinnziel und bei welchem Verluststopp verliert Ihr Szenario an Bedeutung? In welchem Zeitraum erwarten Sie eine Realisierung Ihres Szenarios? Auf all diese Fragen müssen Sie zunächst einmal Antworten finden. Hier kann sich natürlich immer nur Ihre ganz persönliche Meinung herausbilden, die sich als richtig oder falsch erweisen wird. Diese Unsicherheit ist an der Börse unvermeidbar. Umso mehr sollten Sie Ihr Szenario aber auf Basis der fundamentalen und technischen Analyse mit klaren Eckdaten konkretisieren. Nur so können Sie den passenden Turbo finden.

❸ Wählen Sie den passenden Turbo nicht nach dem höchsten Hebel.

Jetzt geht es an die Auswahl eines Turbos. Die isolierte Suche nach dem Schein mit dem höchsten Hebel ist dabei der falsche Weg. Vielmehr haben Sie doch für den Basiswert Ihren persönlichen Verluststopp ermittelt. Nun sollte der Basispreis (Knock-Out Schwelle) Ihres Turbos noch etwas weiter vom aktuellen Kurs des zugrundeliegenden Titels entfernt sein. Denn nur so können Sie Ihrem Szenario ausreichend Luft lassen, um sich zu entwickeln. Andernfalls könnten Sie durch einen Knock-Out unglücklich aus einer bestehenden Position geworfen werden. Der Hebel Ihres Investments ergibt sich folglich aus Ihrem Szenario. Selbstverständlich muss auch die Laufzeit des Turbos zu Ihrer Analyse des Basiswertes passen.

❹ Lassen Sie sich nicht von den aktuellen Börsenumsätzen irritieren.

Mitunter hält sich auch heute noch hartnäckig das Gerücht, die Liquidität von Turbos, Optionsscheinen oder Zertifikaten sei von den aktuell zu beobachtenden Börsenumsätzen abhängig. Das ist falsch! Als Emittent stellt BNP Paribas für all ihre Produkte ständig handelbare Kurse, so dass der Börsenmakler einlaufende Kundenorders ohne Zeitverzug ausführen kann. Auch ein Papier, in dem seit Stunden oder gar Tagen kein Umsatz zustande gekommen ist, kann daher sofort zum marktgerechten Preis gekauft oder veräußert werden.

Gerade bei Turbos findet man die höchsten Umsätze meist in sehr riskanten Scheinen. Das liegt daran, dass viele Anleger dieses Instrument für sehr spekulative Geschäfte einsetzen. Wenn Sie aber vorsichtiger agieren möchten, lassen Sie sich nicht irritieren. Auch der weniger riskante Turbo mit geringeren Börsenumsätzen bietet das gleiche Maximum an Liquidität und kann sekundenschnell gehandelt werden.

⑤ Achten Sie auf ein attraktives Chance/Risiko-Verhältnis.

Es liegt in der Natur der Sache, dass man mit den Prognosen für einen Basiswert nicht selten falsch liegt. Daher machen Positionen nur dann Sinn, wenn sie ein attraktives Chance/Risiko-Verhältnis besitzen. Nur so kann eine langfristig positive Kapitalentwicklung erreicht werden, selbst wenn die Trefferquote mäßig ausfällt. Vergleichsweise große Gewinne überkompensieren dann in der Summe viele kleine Verluste. Daher sollten die Chancen in Ihrem Szenario immer deutlich höher als die Risiken ausfallen. Erwarten Sie zum Beispiel nur 30 Prozent Kursgewinn bei einer Gefahr von 40 Prozent Verlust, dann sollten Sie besser nach einer attraktiveren Gelegenheit suchen.

⑥ Setzen Sie klare Zielkurse sowie Stop Loss-Limits und halten Sie sich an diese Marken.

Übertragen Sie Ihr Szenario für den Basiswert in einen Zielkurs und ein Stop Loss-Limit für den Turbo. Das ist einfach, da sich der Turbo nahezu eins zu eins mit den absoluten Kursbewegungen des zugrundeliegenden Titels (Bezugsverhältnis berücksichtigen!) entwickelt. Die schnell reagierenden Turbo-Preise müssen dann aufmerksam in ihrer Entwicklung beobachtet werden. Halten Sie sich dabei konsequent an Ihre Zielmarke und an Ihr Stop Loss-Limit.

⑦ Klammern Sie Emotionen weitestgehend aus.

Das Prinzip Hoffnung hat bei der Anlage in Turbos nichts zu suchen. Mitunter wird Sie Ihr Stop Loss-Limit unglücklich aus einer Position werfen. Ebenso kann sich der Zielkurs als zu konservativ erweisen. Ärgern Sie sich darüber nicht. Wenn Ihre Strategie sauber konstruiert ist, werden Sie letztlich davon profitieren, dass Sie Verluste im erträglichen Rahmen begrenzen und auch für Gewinne ein klares Ziel frei von Gier definieren.

⑧ Handeln Sie nur überschaubare Positionen.

Diversifikation ist das A und O. Der Traum von einer großen Position mit tausend Prozent Gewinn ist fehl am Platze. Nur zahlreiche kleinere Positionen gefährden Ihr Trading-Kapital nicht, wenn Sie Fehlentscheidungen treffen.

⑨ Bleiben Sie durchgängig am Ball.

Wenn Sie sich auf das Trading mit Turbos einlassen, gehören auch Verluste zum Alltag. Lassen Sie sich davon nicht entmutigen, sofern Sie mit einer erfolgsträchtigen Strategie arbeiten. In der Praxis zeigt sich immer wieder, dass man die besten Chancen verpasst, wenn man sich zeitweise enttäuscht von der Börse abwendet. Sofern Sie alle vorhergehenden Punkte beachten, kann Ihnen eine vorübergehende Verlustserie schließlich kaum etwas anhaben.

⑩ Handeln Sie nur mit den besten Emittenten.

Turbos reagieren außerordentlich schnell auf die Kursbewegungen des Basiswertes. Als Handelspartner kommen daher nur Emissionshäuser in Frage, die ständig und zuverlässig handelbare Preise stellen. Ferner sollten Sie auf möglichst geringe Geld-Brief-Spannen der Scheine achten. Denn das sind für Sie unvermeidbare Kosten. Zudem sollte natürlich auch der Service des Anbieters stimmen. Auf all diese Aspekte können Sie sich bei der BNP Paribas als Partner verlassen.

Turbos vs. herkömmliche Optionscheine

Wie bisher deutlich wurde, besitzen Turbos eine sehr einfache Funktionsweise. Fachkundige Anleger in Sachen Hebelprodukte könnten die Papiere auch als Optionscheine ansehen, deren Zeitwert auf ein Minimum zusammengeschrumpft wurde und deren Preis fast nur aus dem inneren Wert besteht. Dafür existieren Turbos eben auch nur solange, wie sie tatsächlich einen inneren Wert besitzen. Derivate-Profis sehen in den Instrumenten gerne auch kleingestückelte Futures-Kontrakte, die keine Nachschusspflicht besitzen, sondern im schlimmsten Fall einfach wertlos werden.

Wenn wir aber beim Vergleich mit Optionscheinen bleiben, wäre die Behauptung verfehlt, dass Turbos grundsätzlich das bessere Finanzinstrument darstellen. Vielmehr lautet die Feststellung: Turbos sind speziell für den Anleger das geeignetere Vehikel, der einfach nur ein Investment mit Hebelwirkung sucht und sich dabei über preisbildende Einflussfaktoren neben dem Kurs des Basiswertes keine weitergehenden Gedanken machen will, wie es bei üblichen Optionscheinen nötig wäre. Dieser Anleger möchte den einfachen Hebel ($= \text{Kurs Basiswert} / (\text{Kurs Turbo} / \text{Ratio})$) vom Kaufzeitpunkt an tatsächlich realisieren. Und genau das bieten nur Turbo Optionscheine.

Die Preise von Turbos lassen sich einfacher als die von herkömmlichen Optionscheinen nachvollziehen. Deshalb sind die Hebelpapiere mit Knock-Out ihren engsten Verwandten aber nicht in jedem Fall überlegen

Fragt man sich nach den Gründen, die aus einem vergleichsweise komplexen Optionschein einen einfach funktionierenden Turbo machen, so trifft man auf interessante Zusammenhänge. Ein Optionschein kann vor dem Laufzeitende niemals komplett wertlos sein. Es existiert immer eine - wenn auch in gewissen Konstellationen minimale - Chance, dass der Schein am Ende einen inneren Wert besitzt. Hierbei ist die Chance auf einen hohen inneren Wert umso größer, je höher die Schwankungsintensität des Basiswertes (Volatilität) ausfällt. Die Volatilität ist daher neben dem Kurs des Basiswertes ein entscheidender Einflussfaktor auf den Preis eines Optionscheins. Ihre Erhöhung wirkt sich positiv, ihre Verminderung negativ auf den Call- und Put-Preis aus.

Viele Anleger empfinden diesen Zusammenhang als störend, denn neben dem Kurs des Basiswertes müssen sie zwangsläufig auch die Entwicklung der Schwankungsintensität im Basiswert prognostizieren. Der Turbo nivelliert dagegen weitgehend die Auswirkungen von Volatilitätsänderungen. Denn da sein Basispreis gleichzeitig auch als Knock-Out-Schwelle fungiert, besitzt die Volatilität plötzlich zwei Wirkungszusammenhänge. Ihre Steigerung erhöht zwar wie beim Optionschein die Chance, dass der Turbo am Laufzeitende einen möglichst großen inneren Wert besitzt. Ebenso wächst aber auch die Gefahr eines vorzeitigen Knock-Out-Ereignisses, wenn die Schwankungsintensität des Basistitels zunimmt. Diese beiden Wirkungsrichtungen gleichen sich im Ergebnis weitgehend aus. Der Turbo reagiert also kaum spürbar auf Volatilitätsänderungen.

Nur wenn der Basiswert nahe an der Knock-Out-Schwelle notiert, erlangt die Volatilität eine gewisse Bedeutung. Per Saldo setzt sich die Gefahr der vorzeitigen Wertlosigkeit des Turbos durch. Die vom Optionsschein bekannte Wirkungsrichtung von Volatilitätsschwankungen kehrt sich also um. Der vom Knock-Out bedrohte Turbo verliert tendenziell, wenn die Volatilität steigt. Dagegen legt er im Preis zu, wenn sich die Schwankungsintensität des Basiswertes verringert.

Letztlich reagiert der Turbo also nahezu perfekt eins zu eins ausschließlich auf die Bewegungen im Kurs des Basiswertes und ermöglicht durch seinen günstigen Einstiegskurs eine Hebelwirkung. Wer aber auch von den positiven Auswirkungen der Volatilitätsschwankungen im Basiswert aktiv profitieren möchte und dabei die Risiken in Kauf nimmt, muss zwangsläufig zu den altbekannten Optionsscheinen greifen.

Die wichtigsten Eigenschaften im Vergleich: Turbos vs. herkömmliche Optionsscheine

	Turbos	Optionsscheine
Laufzeit	begrenzt	begrenzt
Zeitwert	gering	in der Regel höher und abhängig von verschiedenen Einflussfaktoren
Delta	reagiert nahezu eins zu eins auf Kursbewegungen des Basiswertes	Delta zwischen 0 und 1 (Call) bzw. 0 und -1 (Put)
Volatilität	hat kaum Bedeutung	sehr wichtiger Einflussfaktor, beinhaltet Risiken, aber auch Chancen (steigende Vola)
Hebel	aussagekräftig, vom Kaufzeitpunkt an nahezu konstant, höher als bei vergleichbaren Optionsscheinen	keine Aussagekraft, da das Delta schwankt und nur bei sehr tief im im Geld liegenden Scheinen nahe bei 1 notiert
Risiko	vorzeitiger Totalverlust durch Knock-Out möglich; darf nie außer Acht gelassen werden!	Totalverlustgefahr erst am Laufzeitende, aber auch vorher schon ist faktische Wertlosigkeit möglich

Die Praxis – So investieren Sie in Turbo Optionscheine

Der Kauf eines Turbos. So einfach wie eine Aktienanlage

Nachdem Sie die Funktionsweise von Turbo Optionscheinen verinnerlicht haben, steht früher oder später das erste Investment an. Wie Sie es von der Aktienanlage gewohnt sind, benötigen Sie dabei lediglich die WKN bzw. die ISIN des gewünschten Papiers. Mit dieser Kennnummer ist der Erwerb von Turbos über jede Bank und jeden Discount-Broker problemlos möglich.

Wenn Sie weitere Fragen vor Ihrer ersten Investmententscheidung in Turbos haben, stehen Ihnen unsere Experten gerne börsentäglich zwischen 9:00 und 19:00 Uhr unter der gebührenfreien **Hotline 0800 0 267 267** zur Verfügung. Die Auswahl des passenden Hebelprodukts nehmen Sie am besten über die Website der BNP Paribas (www.derivate.bnpparibas.de) vor. Hier finden Sie den aktuellsten und komfortabelsten Überblick über die verfügbaren Papiere. Zudem können Sie im Internet die Kurse und Kennzahlen der Turbos in Echtzeit verfolgen. Und schließlich enthält natürlich auch unser kostenloses Monatsmagazin **W|Z Magazin** einen kompletten

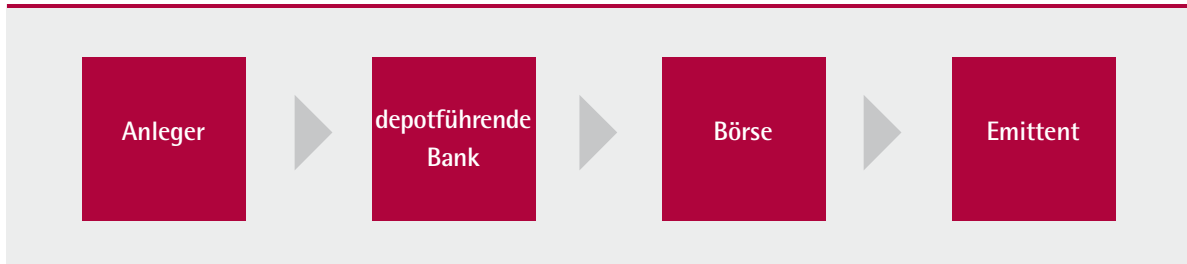
Überblick über die aktuell angebotenen Knock-Out Scheine.

Haben Sie nun das gewünschte Papier ausgewählt, steht die Entscheidung für den Orderweg an. Hier sind der börsliche oder der außerbörsliche Handel möglich. Letzterer besticht dabei durch die unschlagbare Geschwindigkeit und den Vorteil, dass Sie vorab sehen, zu welchem Kurs Ihre Order im Moment der Akzeptierung ausgeführt werden kann.



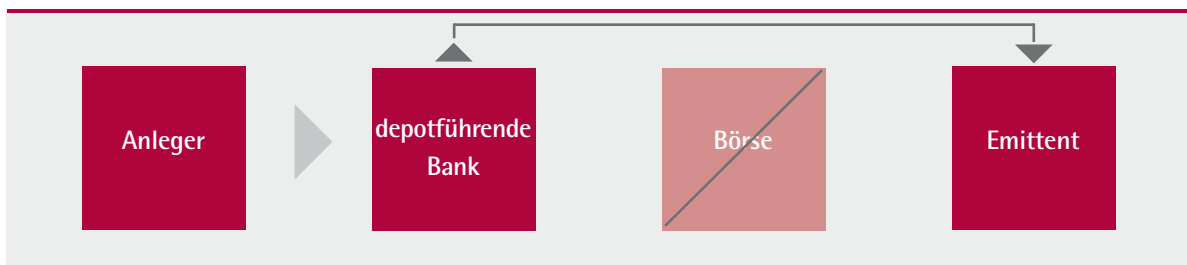
Der Weg Ihrer Order: Börslicher und außerbörslicher Handel

Börslicher Handel



Beim Kauf oder Verkauf von Turbos an der Börse erteilt der Anleger zunächst einen Auftrag über seine Bank. Als Börsenplatz sollte dabei die EUWAX (Stuttgart) oder Scoach (Frankfurt) gewählt werden. Der Makler überprüft nun in kürzester Zeit, ob die Order mit anderen Kauf- bzw. Verkauf-Aufträgen in Einklang zu bringen ist. Ist dies nicht der Fall, wird das Geschäft sofort mit dem Emittenten abgewickelt, der als Market Maker ständig handelbare Kurse zur Verfügung stellt. Die Auftragsausführung ist also immer gewährleistet, auch wenn im entsprechenden Optionsschein schon länger kein Umsatz an der Börse zustande gekommen ist.

Außerbörslicher Handel



Beim außerbörslichen Handel überspringt der Anleger die Börse. Hier handelt der Anleger über seine depotführende Bank direkt mit dem Emittenten. Nach einer Kursanfrage wird ihm von dort zunächst ein handelbarer Preis übermittelt, den er akzeptieren oder ablehnen kann. Der Anleger sieht also im Vorhinein ganz genau, zu welchem Kurs die Order ausgeführt werden kann. Akzeptiert der Anleger den angebotenen Kurs kommt das Geschäft zustande. Kunden von Cortal Consors können für Optionsscheine und Zertifikate der BNP Paribas im außerbörslichen Handel sogar längerfristige Limit- und Stop-Orders platzieren.

Der Emittent

BNP Paribas – Ihr starker Partner

Als eine der größten Banken Europas mit mehr als 200.000 Mitarbeitern und weltweiten Aktivitäten bietet Ihnen BNP Paribas das tragfähige Fundament für Ihre Investments in Anlagezertifikaten. In Deutschland ist die BNP Paribas Gruppe unter anderem im Investment Banking, im Corporate Banking und im Online Brokerage (Cortal Consors) tätig und überzeugt einerseits mit Innovationskraft und Schnelligkeit im heutigen sich ständig wandelnden Marktumfeld. Ebenso stehen aber die Ertragsstärke und ein solides Geschäftsgebaren klar im Fokus. Dies zeigt sich auch am hervorragenden Bonitätsrating (S&P AA-, Moody's Aa3), mit dem sich BNP Paribas in die Spitzengruppe der europäischen Banken einreicht. Gerade bei Anlagen, die längerfristig ausgerichtet sind und dem systematischen Vermögensaufbau dienen, sollten Sie diesen Bonitätsaspekt immer mit berücksichtigen, um das Emittentenrisiko bei Ihren Zertifikate-Investments so weit wie möglich zu begrenzen.

Das Derivate-Team von BNP Paribas erreichen Sie börsentäglich zwischen 9:00 und 19:00 Uhr unter der **Hotline 0800 0 267 267** (gebührenfrei aus dem deutschen Festnetz) und per E-Mail an derivate@bnpparibas.com.



Equity Derivatives &
Structured Products
House of the Year - 2009



www.derivate.bnpparibas.de

www.derivate.bnpparibas.de

www.derivate.bnpparibas.de

www.derivate.bnpparibas.de





Fragen? Fordern Sie uns! Unsere Experten stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Sie erreichen uns börsentäglich zwischen 9:00 und 19:00 Uhr unter der kostenfreien Hotline: 0800 0 267 267. Wir beantworten Ihnen gerne alle Fragen zu Turbo Optionsscheinen und allen weiteren Produkten der BNP Paribas. Natürlich können Sie uns auch jederzeit per E-Mail: derivate@bnpparibas.com oder Fax: 069 - 7193 3499 kontaktieren. Realtime-Kurse unserer Produkte, Infos zu Neuemissionen, unsere Produktbroschüren zum Download und vieles mehr finden Sie auf unserer Website: www.derivate.bnpparibas.de

Bleiben Sie ständig auf dem Laufenden! Unser Kundenmagazin **WIZ Magazin** informiert Sie monatlich über neue Produkte, über die Funktionsweise und den Einsatz attraktiver Zertifikate, über Handelsstrategien mit unseren Produkten und viele weitere interessante Themen. Besuchen Sie uns auf www.wz-magazin.de!

Abonnieren Sie kostenfrei

per gebührenfreier Hotline: 0800 0 267 267

per Fax: 069 - 7193 3499

per E-Mail: derivate@bnpparibas.com

online: www.wz-magazin.de

oder postalisch: BNP Paribas
Zertifikate und Hebelprodukte
Europa-Allee 12
60327 Frankfurt a. M.



Wichtiger Hinweis

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen weder ein Angebot zur Zeichnung, zum Kauf oder zum Verkauf der betreffenden Wertpapiere dar, noch sind sie als Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes zu verstehen. Sie stellen zudem keine Anlageberatung und keine Finanzanalyse gemäß § 34b WpHG dar, sondern dienen ausschließlich der Information und Produktwerbung und genügen daher auch nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit der Finanzanalyse und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stammen aus Quellen, die öffentlich zugänglich sind und die wir für zuverlässig halten, jedoch nicht selbst verifiziert haben. Für den Inhalt zitierter fremder Quellen übernehmen wir keine Gewähr.

Diese Dokument stellt keinen Prospekt dar. Es beinhaltet keine Finanz-, Rechts- und Steuerberatung. Es enthält Produktbeschreibungen, die durch Beispiele illustriert werden. Gegenüber den verwendeten Beispielen können die konkreten Wertpapiere andere Rendite-Risiko-Strukturen, Laufzeit oder sonstige Merkmale aufweisen. Beispielhafte Szenarien, frühere Wertentwicklungen, Simulationen und Prognosen sind keine Indikatoren für tatsächliche künftige Wertentwicklungen. Hinsichtlich der den beschriebenen Produkten entsprechenden Wertpapiere sind allein die veröffentlichten Endgültigen Angebotsbedingungen, die in den Basisprospekten gegebenenfalls aktualisiert durch Nachträge einbezogen sind (zusammen der „Prospekt“), rechtlich verbindlich. Der jeweilige Prospekt ist bei der BNP Paribas, Europa-Allee 12, 60327 Frankfurt am Main, erhältlich. Vor Erwerb eines Wertpapiers sollten Anleger den Prospekt eingehend studieren und insbesondere die Abschnitte zu den Risikofaktoren und etwaigen Interessenkonflikten lesen sowie ein Investment vorab mit ihrem Finanz-, Rechts- und Steuerberater besprechen. Im Vergleich zu einem Direktinvestment in die unterliegenden Basiswerte erhält der Anleger insbesondere keine Dividendenzahlung und trägt zudem das Emittentenrisiko.

Für eine Kapitalanlage ist entscheidend, dass sie zur persönlichen Lebenssituation des Anlegers passt; sein Alter, Beruf, Vermögen, familiäres Umfeld und eine Reihe anderer Faktoren sind wichtig, damit er sich für die richtige Geldanlage entscheidet. Dafür gibt es die professionelle Hilfe Ihrer Bank oder Sparkasse. Das vorliegende Dokument soll dem Anleger nur als Grundlage für Beratungsgespräche dienen. Eine Gewähr auf Vollständigkeit und Gültigkeit kann nicht gegeben werden.

Anleger sollten beachten, dass sie bei einem Verkauf konkreter Wertpapiere eine Gebühr und einen Händlerabschlag bezahlen müssen. Bei Wertpapieren, die seit dem 1.11.2007 begeben wurden, erhalten Anleger nähere Angaben zu etwaigen Provisionszahlungen, die im Verkaufspreis enthalten sein können, von unseren Vertriebspartnern, über die sie Wertpapiere zeichnen. Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Personen, die ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Die in dieser Publikation beschriebenen Wertpapiere dürfen nur angeboten und verkauft werden, soweit dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Wertpapiere dürfen nicht in den U.S.A. oder an oder zugunsten von U.S. Personen im Sinne der Regulation S des U.S. Securities Act 1933 angeboten oder verkauft werden. Dieses Dokument darf nicht in den U.S.A. verbreitet werden.

Lizenzklärung: Die Marke „DAX® 30“ (DAX®) ist eingetragene Marke der Deutsche Börse AG. Die Bezeichnung „Dow Jones EURO STOXX® 50 Kursindex“ (EURO STOXX® 50) ist eingetragenes Warenzeichen der STOXX LIMITED, Zürich (Schweiz).

Kontakt

BNP Paribas
Zertifikate und Hebelprodukte
Europa-Allee 12
60327 Frankfurt am Main
Fon: 069/7193 2310
Fax: 069/7193 3499
Internet: www.derivate.bnpparibas.de
Reuters: BNPWTS

Impressum

Informationsbroschüre der BNP Paribas
Europa-Allee 12
60327 Frankfurt am Main
Konzeption: Linking Advertising
www.lad-fc.com
Art Direktion: Veronika Betz
Redaktion: Sebastian Schmidt,
eveniat GmbH
Stand 10/2010



BNP PARIBAS | Die Bank für eine Welt im Wandel

Kostenlose Hotline: 0800 - 0 267 267
www.derivate.bnpparibas.de

